

Mitteilungen
des
Vereins für Höhlenkunde
in
Sierning, O.Ö.

Heft 1 13. Jahrgang 1976

Die "Ketzergruabn" (Kat.Nr. 1674/4) bei Asang, Kronstorf, O.Ö.

=====

H. Thaler

" Am Hang der Polzleite, die sich von Asang bis Unterwikling hinzieht und von der niederen Ennsterrasse zu der höher gelegenen Terrasse emporsteigt, befindet sich von Sträuchern umgeben ein Felsloch, das allgemein " Ketzergruabn" genannt wird.

Dieses Loch ist die Eingangspforte zu einem unterirdischen Gang, der sich unter den Feldern der höheren Terrasse ungefähr 80 Schritte weit im Konglomeratgestein bis zum Bauernhaus "Stöffel zu Edt" hinzieht. Dieses Bauernhaus liegt unweit der von Enns nach Steyr führenden Bundesstraße.

Bei der "Ketzergruabn" stoßen die zwei Gründe der Bauernhöfe "Polz" in Asang und "Stöffel zu Edt" zusammen. Der so merkwürdig benannte unterirdische Gang gehört aber zum letztgenannten Bauernhof.

Warum das Felsloch, das vormalig von Wald umgeben gewesen sein mochte "Ketzergruabn" heißt, weiß niemand zu sagen; es wird aber angenommen, daß sich einst Ketzler hier aufhielten oder vor Verfolgung Zuflucht suchten.

Dieses Steinloch wird sonderbarerweise auch "Bettler-Grüßdigottlucka" genannt. Vielleicht ist es in früheren Zeiten von Bettlern aufgesucht worden, denen das Loch als billiges Nachtquartier gedient haben mochte.

(Aus " Sagen und Legenden von Steyr " von Franz Harrer, S 198,--)

Die Höhle wurde nach der obigen Lagebeschreibung am 8.3.1975 von Andreas und Heiner Thaler aufgesucht und am 9.3.1975 von Eva und Heiner Thaler vermessen.

Sie besteht aus einem Raum. Der Eingang ist an der Trauflinie 6 m breit, die Tiefe beträgt 5 m. In einem kurzen Schluf, rechts hinten, befindet sich ein derzeit unbewohnter Dachsbau.

An mehreren Stellen tritt stark verwitterter Deckensinter auf. Das Sediment ist humusreich und mit Steinen durchsetzt. Knochen vom Dach und glasierte Tonscherben (seltener unglasiert) sind enthalten. Die Häufigkeit der Gefäßscherben dürfte die Benützung als Abfallgrube des nächsten Bauerngehöftes bestätigen.

Vor der Öffnung und teilweise im Höhlenraum liegen behauene Konglomeratsteine von 75 x 65 x 40 cm Größe. Diese wurden vom Grundbesitzer Pfaffenwimmer nach Umbauten am Hof dort abgelagert. Von einer Verbindung zum nächstgelegenen Bauernhaus (ca. 200 m) wurden keine Spuren gefunden. Aufgrund der Situation und Überlieferung ist jedoch nicht auszuschließen, daß die Höhle ein Versteck (erdstallähnlich) in Notzeiten war und der oberirdische Fluchtweg im Laufe der Zeit, im Volksmund zu einem "unterirdischen Gang" wurde.

Protokoll zum Höhlenrettungseinsatz am 13.4.1975

=====

Rupert Knoll

Während der Sendung "Autofahrer unterwegs", wurde um ca. 12.00 Uhr die erste Meldung über die Überfälligkeit von zwei deutschen Höhlenforschern berichtet, die sich im Scheukofen befanden. Alle Salzburger Höhlenrettungsmänner wurden aufgefordert, eine bestimmte Telefonnummer anzurufen. Von Leuten der Sektion Sierning wurde vorerst nichts unternommen.

Um ca. 12.30 Uhr erfolgt der erste Anruf von Hr. Planer (Linz) bei Hr. Lehner (Sierning). Der zweite Anruf erfolgte um 12.35 Uhr. Herr Planer bat Herrn Lehner, sich zu einem eventuellen Einsatz vorzubereiten. Kollege Mayrhofer und Gattin verständigten mich um ca. 12.45 Uhr in meiner Wohnung.

Folgende Kollegen wurden für den Einsatz vorgeschlagen:

K. Baumgartner, H. Thaler, E. Fasold, H. Lehner, F. Schöffl, F. Mayrhofer, O. Kampenhuber, R. Knoll, R. Wagner.

Familie Mayrhofer verständigte den Kollegen Kampenhuber und legte den Treffpunkt für die vorläufige Abfahrt für 14.30 bei Lehner fest.

Um ca. 13.00 Uhr rief ich K. Baumgartner mit der Bitte, E. Fasold und F. Schöffl zu verständigen, an. Während dessen kam O. Kampenhuber, und fuhr, nachdem er sich die letzten Weisungen geholt hatte, um ca. 13.10 Uhr nach Steyr ab, um Heiner Thaler abzuholen, der bereits packte. Der Start in Steyr konnte bereits um ca. 13.40 Uhr erfolgen. Während dieser Zeit wurde von den Kollegen Mayrhofer und Lehner ständig Telefondienst verrichtet.

Ich holte den Vereinswagen, tankte und besorgte die Geräte und Ausrüstungsgegenstände aus dem Vereinsheim.

Pünktlich um 14.30 Uhr waren folgende Kollegen beim Lehner versammelt:

K. Baumgartner, O. Kampenhuber, R. Knoll, A. Lehner, F. Mayrhofer, H. Thaler, R. Wagner. Fasold und Schöffl konnten nicht erreicht werden.

Der um 14.30 Uhr erfolgte Anruf lautete: 8 Mann aus OÖ. zum Paß Lueg, den Einsatz aber bis 15.00 Uhr abwarten. Um 15.00 Uhr kam der Anruf, daß wir vorläufig nicht fahren müssen, da genügend Kletter bzw. Feuerwehren im Einsatz wären, die Wasser aus der Höhle abpumpen versuchten, leider vergebens, sodass bis in die Nachtstunden zugewartet werden mußte. Nach unserem Anruf um 15.30 Uhr lösten wir den Einsatz, mit der Aufforderung, jeder solle seine Ausrüstung bis zu einer neuerlichen Verständigung bereit halten, auf.

Eine wichtige Erfahrung aus dieser Vorbereitung für den Ernstfall: Binnen 1 - 1 1/2 Std. kann unsere Einsatzgruppe von Sierning abfahren.

Wiederaufnahme der Forschung in der Eisluag (Kat.Nr.: 1625/28) im
Brandleck bei Hinterstoder

=====

H. Thaler

Am 14./15.6.1975 und am 12./13.7.1975 wurden Befahrungen der Eisluag von der Sektion Sierning durchgeführt, die den Ausbau der Steiganlagen innerhalb der Höhle und die Neuvermessung des Objektes zum Ziele hatten.

Während der Fahrt am 14. u. 15.6.75 (Teilnehmer: E.Knoll, F.Schäffl, H. Steinmaßl, H.Thaler, Dr.K.Tortschanoff, H.Weißmair, siehe Bildseite), wurde über den ca. 20 m breiten Brunnenschacht eine Seilbahn gebaut. Sie besteht aus zwei 8mm-Stahlseilen, welche mittels Klemmen um große Blöcke verankert wurden. Auf Doppelrollen gleitet man nun mühelos über das alte Hindernis.

Einen Monat später, am 12. u. 13.7.75 erfolgte dann der erste Großeinsatz. (Teilnehmer: Dr.H.W.Franke, E.u.P.Knoll, R.Kreuz (BRD) F.Punkenhofer, H.Steinmaßl, H.Thaler und R.Weißmair.)

Zwei Arbeitsgruppen wurden gebildet: Die Brüder Knoll, HW.Franke und R.Kreuz begannen mit dem Einbau fixer Seilversicherungen im Eisschräggang (Vp 9 -34) und drangen dann über den Brunnenschacht in den Westteil vor.

Die restlichen vier Mann begannen vom Eingang her mit der Neuvermessung. Die Neuaufnahme der Höhle erschien uns deswegen wichtig, weil durch den starken Eisrückgang der letzten Jahre stellenweise völlig neue Situationen entstanden und die Planaufnahme vom 27.5.1931 den Ansprüchen einer modernen Vermessung nicht mehr gerecht wird.

Bei der Vermessung des früheren Zustiegs zur Eishalle konnte bei der genauen Untersuchung der Raumbegrenzung ein an der SW-Seite ansetzender Gang (Alter Bach) entdeckt werden. Er ist vorläufig 80 m lang vermessen und endet an einem 5m tiefen Schacht. Deutlich ist jedoch auf seinem Grunde eine horizontale Fortsetzung ersichtlich. Ein weiterer canonartiger Schacht am Beginn des Alten Baches dürfte etwa 20 - 30 m tief sein. Beide Fortsetzungen wurden von der Vermessungsgruppe nicht weiter erforscht.

Durch den Eisrückgang wurde auch an der NO-Begrenzung des Eissee eine flache Fuge frei, deren Erforschung allerhand verspricht. Vom bekannten Teil der Höhle (Vermessungsstand 1974) wurde alles außer der Hödlhalle und dem Westteil neu aufgenommen. Die Gesamtlänge der Polygonzüge beträgt 482,80 m. Der Höhenunterschied beträgt 67,50m (+ 21m, - 46,50m).

Für die nächste Befahrung wurde folgendes programmiert:

Untersuchung der Schächte im Alten Bach, Fuge am Eissee, Ende Karl-Weißgang, Vermessung der Hödlhalle und des Westteiles.
Eine Raumbeschreibung folgt nach Abschluß der Vermessungen.

Temperaturmessung:	Luft aussen :	+ 12,1 G
	Eingang :	+ 0,5 G
	Eishalle :	- 0,2 G
	Eisschräggang :	- 0,3 G



Am Eisse in der Eislueg
 Von links nach rechts: Schäfl, H. Steinmassl, Dr. K. Tortschanoff,
 R. Waismayr, E. Knoll.



Überquerung des 23 m tiefen Brunnenschachtes in der Eislueg

Einsatz im Ahnenschacht 1975

=====

Protokoll des Obmanns, (R. Knoll), verfasst am 30.8.75

Mittwoch, 13.8.75

Um ca. 5.30 Uhr wurde ich vom Gendamerieposten Sierning über den Unfall im Ahnenschacht in Kenntnis gesetzt. Ein anschließendes Telefongespräch mit H. Kirchmayr um 5.50 Uhr informierte mich über das eventuelle Ausmaß bzw. die Dauer des Einsatzes, die mit spät Nacht terminisiert war.

Um 6.00 Uhr begann die Verständigung der in Betracht kommenden Mitglieder durch meinen Sohn Eduard. Es waren dies: R. Wagner, F. Mayrhofer, H. Steinmaßl, A. Lehner, H. Thaler und R. Weißmair. Thaler und Weißmair waren in Urlaub, bzw. arbeitsmäßig verhindert. (Ferialpraktikum in Wien) Diese erste Gruppe bekam den Auftrag möglichst bald mit der Ausrüstung in Ebensee einzutreffen. (Siehe Bericht E. Knoll) In der weiteren Folge wurde von mir an meinem Arbeitsplatz um 7.20 Uhr Kollege Baumgartner verständigt, der telefonisch und persönlich F. Punkenhofner und E. Fasold erreichte. Um 13.00 Uhr erfolgte die Abfahrt der zweiten Gruppe. Um etwa 14.30 Uhr erreichten wir Ebensee bzw. den Gendamerieposten und fuhren zum Sportplatz, von wo wir mittels Helikopter zum Ahnenschacht gebracht wurden.

Dort meldeten wir uns beim Einsatzleiter H. Kirchmayr, um die nötigen Anweisungen zu erhalten und uns für einen eventuellen Abstieg in den Schacht vorzubereiten. H. Steinmaßl und E. Knoll waren bereits im Schacht, um beim Einbau einer Seilwinde bei der Sinterterrasse mitzuhelfen. F. Mayrhofer und A. Lehner waren mit dem Transport von Material von der Hochkogelhütte unterwegs. Beide mußten Abends absteigen. Wir, das heißt E. Fasold, F. Punkenhofner und ich warteten auf unseren Einsatz. Da aber genügend Kollegen im Schacht waren und sich die Bergung so schwierig gestaltete und sich auch nur langsam bewerkstelligen ließ, stiegen wir um 21.00 Uhr zur Hochkogelhütte ab. Eine kurze Beratung über den Einsatz am kommenden Tag, bzw. die Regelung mit unseren Betrieben zwang uns in der Nacht (ab Hütte 22.00 Uhr) nach Ebensee abzusteigen, das wir um 3.30 Uhr erreichten, um die Heimfahrt anzutreten. Ankunft in Sierning, 4.30 Uhr.

Donnerstag, 14.8.75

E. Fasold und ich regelten unser Fernbleiben für den heutigen Tag. Ich konnte eine Freistellung meines Sohnes Eduard bei der ÖBB erreichen und verständigte die Kameraden R. Wagner und O. Kampenhuber, sodaß wir zum weiteren Einsatz um 13.00 Uhr starten konnten und den Ahnenschacht um ca. 16.00 Uhr erreichten. Ein Abstieg in den Schacht war nicht erforderlich, sodaß wir um 21.00 Uhr zur Hochkogelhütte abstiegen und dort nächtigten.

Freitag, 15.8.75

Um 5.30 Uhr stiegen wir zum Schacht auf und konnten dann bei der weiteren Versorgung des Verletzten mithelfen, bis dieser im Helikopter war.

In der weiteren Folge war uns die Aufgabe gestellt, beim Bergen des Einsatzmaterials aus dem Schacht zu helfen, welches den ganzen Tag über andauerte, wobei E.Fasold, H.Steinmaßl und P. Knoll beim Transport im Schacht mithalfen. H. Steinmaßl und P.Knoll waren mit unter den letzten, die wie andere Kollegen aus dem Schacht ausstiegen und bei strömenden Regen zur Hütte abstiegen. E.Fasold und ich verblieben im Zelt, um eventuell notwendige Hilfe leisten zu können.

Samstag, 16.8.75

Um ca. 5.30 Uhr begannen wir bei regnerischen Wetter mit dem Abtransport des Materiales bis zur Hochkogelhütte und stiegen dann um etwa 13.00 Uhr in das Tal ab.

Teilnehmer:

Fasold Ernst	Karl-Markstr. 1	4400	Steyr
Kamphenhuber Othmar	Neuzeu. 16	4523	Neuzeug
Knoll Eduard Peter, Rupert	Neuzeug 265	4523	Neuzeug
Lehner Adolf	Sierning 227	4522	Sierning
Mayrhofer Franz	Sierning 120	4522	Sierning
Punkenhofer Friedrich	Neuzeug 266	4523	Neuzeug
Wagner Reinhard	Seilerg. 500	4522	Sierning

Einsatz Ahnenschacht 1975

=====

Protokoll des Tourenleiters, Eduard Knoll

Mittwoch, 13.8.75

5.50 Uhr.: Rupert Knoll wurde durch einen Beamten des Gend.Postens Sierning davon verständigt, daß im Ahnenschacht ein Unfall passiert ist und unverzüglich Hr. Kirchmayr anzurufen sei. Nachdem dies geschehen war, wurde ich beauftragt, alle verfügbaren Kameraden zu verständigen und sofort nach Ebensee abzufahren. Es war leider so, daß einige unserer erfahrensten Leute nicht einsetzbar waren, da sie sich auf Urlaubsreise befanden, bzw. bei ihrem Arbeitsgeber nicht erreichbar waren.

Vier Mann: F.Mayrhofer, A.Lehner, H.Steinmaßl und ich konnten dann um 9.00 Uhr mit dem gesamten Material abfahren. Gedacht waren Mayrhofer und Lehner zum Einsatz außerhalb der Höhle, bzw. in Eingangsnähe als Organisationshilfe, Telefonist, Sicherungsposten etc., Steinmaßl und ich als Schachterfahrene, waren zum Einsatz in der Höhle vorgesehen. Dazu sei bemerkt, daß dieser provisorische Einsatzplan unserer Gruppe, auf Grund der Kenntnis der Leistungsfähigkeit des einzelnen von mir deshalb so zusammengestellt wurde, um der Einsatzleitung die Entscheidung über den zweckmäßigsten Einsatz unserer Gruppe zu erleichtern.

Wir kamen in Ebnensee an und meldeten uns sofort beim Gendamerieposten. Von diesem wurden wir angewiesen, schnellstens zum Sportplatz, der als Hubschrauberlandeplatz dient, zu fahren. Als wir Minuten später dort eintrafen, war soeben ein Hubschrauber in Richtung Höhle gestartet. Wir meldeten uns sogleich beim zuständigen Beamten, worauf dieser den Helikopter zurückfunkte oder zurückfunken ließ. Einige Minuten darauf wurden wir mit dem gesamten Gepäck zur Höhle geflogen.

Wir verließen den Hubschrauber, sammelten unser Material an einer geeigneten Stelle und erkundigten uns bei den bereits anwesenden Bergrettungsmännern und Höhlenforschern nach der Einsatzleitung. Es wurde uns mitgeteilt, daß niemand kompetenter anwesend sei. Hierauf wendete ich mich an W. Klappacher, der mit seiner Gruppe soeben in die Höhle einfuhr. Dieser konnte mir jedoch lediglich mitteilen, daß dringend Material von der Hochkogelhütte heranzutransportieren sei.

Um nicht unnötig Zeit zu vergeuden, machten wir uns daraufhin sofort auf den Weg zur Hütte. Diese wurde von H. Steinmaßl und mir nach 35 min. erreicht. Mayrhofer und Lehner folgten etwas später. Hier trafen wir H. Kirchmayr, der uns anwies Gepäck zur Höhle zu transportieren. Nach weiteren 70 min. waren wir wieder beim Schacht.

Um 15.00 Uhr stieg die Gruppe Hallstatt-Obertraun, sowie ein Linzer Kollege, Steinmaßl und ich, mit dem Auftrag, eine Seilwinde bei der Sinterterrasse zu verankern, zum ersten Mal in den Schacht ein. Kirchmayr und Völenkle folgten etwas später. Mayrhofer und Lehner wurden inzwischen von Kirchmayr entlassen, da sie zur Zeit nicht unbedingt erforderlich waren und Lehner am nächsten Morgen in seinem Betrieb benötigt wurde. Nach einiger Zeit stieg ich mit Kirchmayr wieder dem Eingang entgegen, wobei wir eine geeignete Stelle für eine weitere Seilwinde ausfindig machten. Um ca. 18.00 Uhr erreichte ich mit Kirchmayr die Tagöffnung. Um ca. 20.00 Uhr stieg ich mit Bruckenberger und einem weiteren Kameraden neuerlich in den Schacht. Wir verankerten die dritte Winde an der Stelle, welche Kirchmayr und ich bezeichnet hatten. Das Gerät wurde bis auf einen Bohrhaken (wir hatten kein Bohrzeug mit) fix und fertig verankert. Um 23.00 Uhr erreichten wir den Eingang und um 23.40 Uhr die Hochkogelhütte, wo wir die Nacht verbrachten.

Donnerstag, 14.8.1975

9.00 Uhr : Da wir angewiesen wurden, auf Abruf zu warten, stiegen wir erst jetzt zur Höhle auf. Unser Auftrag lautete heute, wieder mit den Hallstättern abzustiegen und eine vierte Winde bei der Sinterterrasse aufzubauen. Wir mußten jedoch bis 13.00 Uhr auf die Winde warten, welche erst herauf geflogen wurde. Dann ließen wir noch die eingetroffenen Münchner Kollegen vor uns einsteigen. Um 15.00 Uhr stiegen wir ein und erreichten um 15.30 Uhr die Sinterterrasse. Ich wurde mittels Stahlseilgerät in den Schacht hinabgelassen, wobei ich alle Münchner Kollegen überholen konnte. Unten angelangt, wand ich das Ende des Stahlseiles um einen 20 kg schweren Stein, um ein eventuelles zurückschnellen des Stahlseiles zu vermeiden. Wäre das Seil doch oben benötigt worden, so hätte der Stein leicht aufgezo-gen werden können. Außerdem hatte ich den Auftrag, ganz abzufahren, um von Herrn Bruckenberger

ein Stamaphon zu holen und es bei der Sinterterrasse anzuschließen. Glücklicherweise kam mir Bruckenberger, welcher das Stamaphon hatte, entgegen. Einige Zeit, nachdem sich der letzte Münchner Kollege abgeseilt hatte, begann ich den Aufstieg mittels Klemmen. Ich erreichte die Sinterterrasse gerade als die Loferer Gruppe, von draußen kommend, dort eintraf. Nachdem ich das Stamaphon, das ich von Bruckenberger übernahm, diesen übergeben hatte (sie schlossen es dann an), stieg ich gleich weiter Richtung Ausgang. Ich konnte die Hallstätter Gruppe und Steinmaßl, welche schon etwas früher aufbrachen noch einholen, wobei ich erwähnen möchte, daß Steinmaßl seine Jumars schon am Vortag hergeliehen hatte und somit jedesmal die Leitern benutzen mußte. Er hatte in der Zeit, wo ich im Schacht war mit den Hallstättern die vierte Winde aufgebaut. Um 21.30 Uhr erreichten wir dann wieder den Eingang. Steinmaßl und ich stiegen sofort zur Hütte ab. Wir nahmen noch zwei Kanister mit und verständigten Kirchmayr, daß Wasser bei der Höhle benötigt werde.

Da ich Freitag abend Dienst hatte, wurde ich von Kirchmayr entlassen und stieg nächsten Tag ins Tal ab. H. Steinmaßl blieb jedoch weiterhin bis zum Schluß im Einsatz.

Bericht über die Österreichische Höhlenrettungsübung vom 10. bis 12. Oktober 1975 in Roßleiten, Windischgarsten, Oberösterreich u. in Pießling - Ursprung, von Hermann Kirchmayr, Gmunden

=====

1.) Teilnehmer:

Von den 20 angeschriebenen Vereinen hat ein Verein sich entschuldigt (FG. Zeltweg), 6 Vereine haben Vertreter entsandt (LVH f. Wien u. NÖ., LVH f. OÖ., Linz, LVH f. Tirol, Sektion Sierning, Sektion Kapfenberg, Verein f. Höhlenkunde "Kalzitkristall" Langenwang).

Alle anderen Vereine - eingeschlossen der LVH f. Salzburg, der von sich behauptet, Hauptträger der Höhlenrettung zu sein - haben nicht einmal auf die Einladung geantwortet.

2.) Organisation:

Die Organisation lag diesmal zum größten Teil in den Händen der Sektion Sierning, die diese Aufgabe bestens löste. Die Teilnehmer waren in günstigen Quartieren untergebracht.

3.) Ablauf:

10. Oktober 75

Bis 19.00 Uhr waren insgesamt 16 Teilnehmer aus vier Vereinen im Tagungsort - Gasthaus Kraus in Pichl - eingetroffen.

Um 20.00 Uhr folgte eine Besprechung, wobei über die Verbands-tagung in Weißbach bei Lofer und der dabei angeschnittenen Probleme, über den Höhlenunfall im Ahnenschacht, über Material-fragen und über das Programm am nächsten Tage gesprochen wurde.

11. Oktober 75

09.00 - 12.30 Uhr

Im Steinbruch - schräg gegenüber dem Tagungsort - wurden die Sicherungsmöglichkeiten, Kameradenhilfe, Knoten, Flaschenzug und Seilhandhabung geübt und vorgezeigt.

13.30 - 17.00 Uhr

Im Pießling-Ursprung, einer aktiven Karstquelle bei Roßleiten, wurden an den Eingangswänden die Seilbremse, Rettungssitze und Kameradentransport vorgezeigt und geübt. Die Wirkungsweise des Flaschenzuges wurde bei der Bergung eines im Quelltopf gestürzten Baumes allen Teilnehmern deutlich gezeigt. Die Verwendung von Umlenkrollen wurde als günstig festgestellt.

12. Oktober 75

08.30 - 13.00 Uhr

Rettungsübung aus dem Trockenteil des Pießling-Ursprungs zum Quelltopf und Übernahme in das Schlauchboot.

Zuerst wurde im ca. 40 m oberhalb des Sees gelegenen trockenen Teiles unter der Annahme, ein Höhlenbegeher sei in eine Röhre abgerutscht und habe sich schwer verletzt, mittels Umlenkrollen und Absicherung eine Person (Christa Strohmayer) mit der oö. Trage und Rettungssack vorerst 6m schräg aufgezogen, in eine anschließend aufgebaute Seilbahn (Perlenseile) eingehängt, über eine schräge Platte zum Engteil abgeseilt. Nach dem Transport durch den Engteil wurde die Trage mit der "Verletzten" und dem Retter 40 m mittels Karabinerseilbremse zum höhlenseitigen Ufer des Quelltopfes abgeseilt.

Anschließend wurde über die 40 m lang und 10 - 15 m hohe, fast senkrechte Seitenwand des Portales eine Schrägseilbahn vom Ufer bis in eine Höhe von 15 m über dem Seespiegel aufgebaut und anschließend die Trage mit dem "Opfer" und zwei Rettern als Begleiter aufgezogen. Vom Endpunkt der Seilbahn wurde in eine Karabinerseilbremse umgehängt und 15 m zum Seespiegel abgefahren. Dort, etwa in der Mitte des Sees, wurde die Trage mit dem "Opfer" und zwei Helfern im Schlauchboot übernommen und ans Ufer gebracht.

Die diesjährige Rettungsübung war wohl die schwierigste von denen, die ich leitete. Alle Beteiligten haben aufmerksam mitgearbeitet und waren sich der enormen Schwierigkeiten beim "Schrägaufwärts-transport" über eine fast senkrechte Wand bewußt.

Trotz einer hohen Beteiligung - 25 Teilnehmer aus 6 Vereinen - kann die Beteiligung nicht als zufriedenstellend betrachtet werden.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen war die Übung um 14.30 Uhr beendet.

Teilnehmerliste der österreichischen Höhlenrettungsübung vom
10. - 12. Oktober 75 in Rollets, Windischgarsten, Oberösterreich
=====

A) Ankunft am 10. Oktober 1975

1	MAYRHOFER Franz	Sierning 120	Sekt.Sierning
2	FASOLD Ernst	Steyr	Sekt.Sierning
3	LADENBAUER Wolfgang	1070 Wien, Burggasse 6/9	LVH Wien u. NÖ
4	HANNE Helmut	Kapfenberg	Sekt. Kapfenberg
5	KRALL Alois	Kapfenberg	Sekt.Kapfenberg
6	SIEGL Walter	Kapfenberg	Sekt.Kapfenberg
7	MAUNZ Peter	8642 St.Lorenz, Poglerstr. 26	Verein f. HK. "Kalzitkristall"
8	HEIF Dieter	8132 Pernegg 3	-"-
9	STROHMAIR Christa	8605 Kapfenberg H.Lönsstr. 31	-"-
10	MÜLLNER Helmut	8605 Kapfenberg Mühlbachstr. 116	-"-
11	WABNEGG Wilhelm	Langenwang, Schwöbing 68	-"-
12	MACHER Karl	Höhnigsberg, Neubaugasse 28	-"-
13	LADENBAUER Manfred	1130 Wien, Lainzerstr. 48	LVH Wien u. NÖ.
14	KNOLL Eduard	4523 Neuzeug 265	Sekt.Sierning
15	KNOLL Rupert	4523 Neuzeug 265	Sekt.Sierning
16	KIRCHMAIR Hermann	4810 Gmunden, Lindenstr. 6	Verband öst.HF. Wien

B) Ankunft am 11. Oktober 75

17	PLANER Helmut	Traun	LVH f. OÖ.Linz
18	DONNER Walter	Linz	-"-
19	WIMMER Franz	Linz	-"-
20	WIMMER Alois	Linz	-"-
21	WAGNER Reinhard	4522 Sierning 500	Sekt.Sierning
22	KAMPENHUBER Othmar	4523 Neuzeug 16	-"-
23	GAUN Johann	6300 Wörgl, Unterangerberg	Sekt.Wörgl Tirol
24	GSCHWANDTNER H.Peter	6300 Wörgl	-"-
25	DUCKMÜLLER Fritz	6322 Kirchbichl. Kastengstatt	-"-
26	WEISMAYR Rudolf	Gründberg 270	Sekt.Sierning